

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 13. Juni 1908.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Stonpareilleseite 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

Nr. 67.

Aus dem Auslande.

Deutsche Schweiz. Unsere Bruderorganisation, der Schweizerische Typographenbund, kann in diesem Jahre ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern — fünfzig Jahre Arbeiterorganisation! Zu der zu Pfingsten in Bern abgehaltenen Generalversammlung des Typographenbundes, worüber noch kein Bericht vorliegt, waren große Vorbereitungen für eine würdige Feier getroffen worden. Der dortige Stadtrat bewilligte als Beitrag zur Durchführung des Verbandsjubiläums 1500 Fr., zu welcher Bewilligung auch die im Stadtrat sitzenden Buchdruckerprinzipale ihre Zustimmung gaben. Aus Anlaß dieser Bewilligung ist die „Helv. Typogr.“ in der glücklichen Lage, schreiben zu können: „Auch in anderer Beziehung zeigen uns unsere Behörden ein Entgegenkommen, das unsre Anerkennung verdient. Wir sind der Ansicht, daß der Sache unserer Organisation und der Sache der Arbeiterschaft überhaupt besser gebient ist, wenn die noch so schwachen Beziehungen zwischen Behörden und Arbeiterschaft durch eine kluge, maßvolle Taktik gepflegt und befestigt werden, als wenn durch eine gewisse, in einigen Organen übliche Drechselfegeltat der gute Wille zum vornherein totesgeschlagen wird. Man braucht deshalb weder ein „Reisetreter“ noch ein „Verräter am Prinzip“ zu sein.“ Aus Anlaß dieses seltenen Jubiläums ist eine 336 Seiten starke Jubiläumsschrift erschienen, welche den Verbandssekretär Schlumpf zum Verfasser hat. Da uns eine solche Schrift nicht zugegangen, können wir leider unsern Lesern, Näheres darüber nicht mitteilen. Die Gründungsversammlung fand am 16. August 1858 in Olten statt, während das Organ des Verbandes, die „Helv. Typogr.“, bereits im Herbst 1857 erschien. Seit 1877 besitzt der Verband eine eigene Druckerei, für die in der nächsten Zeit ein Neubau geschaffen wird. Diese Druckerei beschäftigt heute bereits 30 Angestellte. In seinem Jubiläumsjahre zählt der Typographenbund rund 3000 Mitglieder, während sein Organ eine Auflage von 4000 Exemplaren hat. In seinen 22 Sektionen bestehen geordnete Bibliotheken mit nahezu 9000 Bänden. Seit dem 1. Januar 1907 besteht in der Schweiz ein Einheitsarif, der wesentlich dem Jubilare zu danken ist. Von 513 Druckereien haben 448 den Tarif anerkannt. Segmaschinen sind in der Schweiz insgesamt 130 vorhanden. Auch unsern aufrichtigen Glückwunsch für ein ferneres äußeres und inneres Erstarken des Schweizerischen Typographenbundes! Es mag verständlich ist uns eine aus Anlaß dieses Jubiläums in der „Helv. Typogr.“ erschienene Bekanntmachung, die lautet: „Höfliche Bitte! Sollte die Festschrift in den Zeitungen besprochen werden, so möchte ich höflich um Zusendung eines Exemplars der betreffenden Nummer bitten. Da ich im Sinne habe, auch die Festschrift zum 100jährigen Jubiläum zu verfassen, so würden mir diese Kundgebungen bei jenem Anlasse dann wertvolle Dienste leisten.“ J. Schlumpf, Verbandssekretär. Wir wünschen dem Kollegen Schlumpf gewiß ein recht langes Leben, ob er aber der Zukunft nicht etwas zu weit vorgreift, wenn er heute schon als Verfasser der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum glaubt Material sammeln zu müssen? Da Kollege Schlumpf wohl annähernd 50 Jahre alt sein dürfte, ist es vielleicht doch etwas gewagt, eine solche Arbeit im Alter von etwa 100 Jahren sich noch aufzubürden. Na, vielleicht ist es ein Mißverständnis mit jenem Inserate. Die Ende Mai in Zürich abgehaltene Generalversammlung der Schweizerischen Versicherungskassen für Buchdruckerangehörige (Nichtveränderliche und Hilfsarbeiter) des Vereins schweizerischer Buchdruckerbesitzer beschloß die Gründung einer neutralen Gewerkschaft.

Romanische Schweiz. Im ersten Quartale des laufenden Jahres hatte die Widerstandskasse des Verbandes der Typographen der romanischen Schweiz einen Überschuß von 250 Fr., die Unterstützungskasse wies ein kleines Defizit (80 Fr.) auf.
Ein Berner Mitarbeiter am „Gutenberg“ macht in dieser Blatte Stimmung für die Annahme der Schiedsgerichte und Einigungsämter, die bei den Romanen anscheinend wenig Verständnis finden und deren Annahme oder Ablehnung einer Generalabstimmung unterbreitet wird. „Im Jahre 1904“, sagt der Berner, „wurde das Einigungsamt in der Deutschen Schweiz angenommen. Zu jener Zeit zählte der Typographenbund 2100 Mitglieder und besaß ein Vermögen von 413 527 Fr. Heute gehören ihm über 3000 Buchdrucker an und sein Besitz-

stand beläuft sich auf 614 888 Fr. ... Der Typographenbund ist eine wirkliche Macht geworden.“ Man kann auf das Ergebnis des Referendums einigermaßen gespannt sein. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Genf wurden die beiden Einrichtungen mit 233 gegen 35 Stimmen (bei 9 Enthaltungen) verworfen.

Das Zentralkomitee hat das Statut der Gruppe der Maschinenleger gutgeheißen, da nichts dem Gesamtverbande Nachteiliges darin enthalten ist. Genf ist für 1908/09 als Sitz des Ausschusses gewählt worden.

Frankreich. Folgender Passus aus dem Bericht über eine der letzten stattgefundenen Sitzungen des Zentralkomitees des Verbandes der französischen Bucharbeiter verdient zweimal gelesen und überlegt zu werden: „Ein letzter Versuch, die Ausständigen im Reinsler „Avenir“ wieder unterzubringen, wurde vom Kollegen Burgard (vom Zentralkomitee) unternommen. Er blieb ohne Ergebnis. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Keufer im Hinblick auf den Verlust dieser Druckerei, die den Tarif bezahlt und den Kunsthandtag anerkannt hat, wie sehr es dem Zentralkomitee zukommt, in seinen Entschlüssen vorsichtig zu sein, wenn die Mitglieder glauben, daß nur der Streit allein die Streitpunkte regeln und alle Widerstände besiegen könnte.“

Die französisch-englische Annäherung macht sich selbst bei unsern Kollegen jenseits der Vogesen bemerklich. Der Bucharbeiterverband wird auf der Londoner Ausstellung ein seine Wirksamkeit, Mitgliederzahl usw. betreffendes Tabellenwerk auslegen.

Der Stadttag von Wajkon (bei Grenoble), beschloß — einem Antrage der dortigen Mitglieberschaft damit stattzugeben —, daß die städtischen Druckereien nur in Tarifdruckereien hergestellt und mit der Gewerkschaftsmarte versehen sein müßten.

Über den 1. Mai sagt das Zentralkomitee u. a.: „... Es wird für denjenigen, der die Geschichte der französischen Arbeiterbewegung gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts schreiben will, interessant sein, die Kundmachungen des 1. Mai zu studieren. Er wird darin den Beweis des Gesichts der französischen Arbeiter für geräuschvolle Äußerungen, für lärmende Erklärungen finden, aber sehr wenig Änderungen in den Arbeitsbedingungen. ... Ob die Verbände in die Hände der Abgeordneten oder öffentlichen Gewaltigen ihren Wunsch zettel niederlegen, ob sie gewalttätige Kundmachungen oder revolutionäre Mittel vorziehen — die Umänderung der Gesellschaft, die sozialen Veranlassungen, der Achtstunden Tag bleiben trotz alledem in dem Vorhimmel. ... Wir meinen, daß der erste Mai ein Fest der Propaganda sein soll, eine Gelegenheit, alle Arbeiter zugunsten des Prinzips der Verringerung der Arbeitszeit zu vereinigen, ohne deren Dauer festzusetzen.“

Der Arbeitsminister ernannte Keufer zum Mitgliede der Kommission, die die Mittel gegen Arbeitslosigkeit studieren soll.

Dänemark. Dem Bestreben der Gehilfenschaft, ihre Löhne zu verbessern, versuchen die Prinzipale einen Damm entgegenzusetzen. Den Höhepunkt erreichten diese Versuche dadurch, daß in einer Generalversammlung des Prinzipalsvereins folgende Resolution zur Annahme kam: „Die Generalversammlung ermächtigt den Geschäftsausschuß zur Vornahme jedweden Schrittes, den derselbe als zweckdienlich findet — selbst wenn ein solcher Schritt zur Einstellung der Arbeit führen sollte —, den Versuch der Typographen zu verhindern, die Löhne druckerweise zu heben.“ Der Geschäftsausschuß tat alles, was in seiner Macht stand, um den Ausdruck eines Konflikts zu verhindern; er weigerte sich aber auf das Bestimmteste, den Gehilfen ihr tarifliches Recht zu beschneiden. Eine Versammlung der Gehilfen- und Prinzipalsvertreter ging nach 4 1/2 stündiger Beratung resultatlos auseinander. Die Situation sah somit sehr ernst aus. Die Prinzipale unternahmen nun den letzten Schritt: sie machten die Sache beim Arbeitgeberverein anhängig. In Dänemark existiert die Verpflichtung, vor einer drohenden Aussperrung oder Arbeitsniederlegung die Vermittlung des Arbeitgebervereins nachzusuchen. Die von diesem einzuberufende Versammlung besteht aus gleichen Teilen von Vertretern der sämtlichen dänischen Arbeitgeberverbände und Gewerkschaftsvereinen. Wie so oft, so auch in diesem Falle hat die gezwungene Vermittlung ihr Gutes bewirkt. Die Arbeitgebervertreter konnten die kampfesfreundliche Stimmung der Buchdruckerprinzipale durchaus nicht begreifen. Nach dreistündiger Diskussion nahmen

die beiden Parteien einen Vorschlag an, der geeignet ist, derartige Fälle auch in Zukunft für beide Teile zufriedenstellend zu ordnen.

In Aalborg haben die Lehrlinge einen Verein gegründet mit einem monatlichen Beitrage von 10 Ore, die der Fachschule in Kopenhagen zufallen sollen. Sie glauben dadurch die Opferwilligkeit der Prinzipale für diese Schule zu erwecken, so daß es ihnen in Zukunft möglich ist, zahlreicher als bisher die Fachschule zu besuchen.

Die Firma Genzsch & Heyne stiftete anläßlich ihres 75-jährigen Bestehens 300 Kronen für die Kopenhagener Fachschule.

Die gute Konjunktur in den Buchdruckereien in Kopenhagen hat bewirkt, daß die Einnahmen von Festlichkeiten zum Besten von Arbeitslosen nicht aufgebraucht wurden. Die Kopenhagener Abteilungen des Verbandes beschloßen daher, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März den Reisenden für die Ausfalltage freies Essen und Nachtlogis zu gewähren. Die Arbeitslosen ohne Unterstützung sollen ebenfalls freies Essen innerhalb der genannten Zeit erhalten.

Schweden. Zwischen dem Buchdrucker- und dem Buchbinderverband ist ein Vertrag zustande gekommen, der verschiedene Verhältnisse bei Konflikten und auch die Übertritte von Hilfsarbeitern regelt.

Für den neu zu schaffenden Tarif machen auch die Maschinenleger ihre Wünsche geltend. Das Rechnen an der Segmaschine ist nicht zulässig und auch das Brämierungssystem ist verboten. Die meisten Maschinenleger sind über Minimum bezahlt, und den natürlich auch aufwärtsstrebenden Minimumgebern ist dieses jetzt oft erschwert, da jede Wertbemessung des Maschinenlages fehlt. Die dem Mangel soll in dem neuen Tarife abgeholfen werden. Die Stockholmer Maschinenlegersektion schlägt vor, die Mindestleistung für die Linotype auf 5000 Buchstaben und für Typograph auf 3200 (!) Buchstaben pro Stunde korrigierten Satz bei gutem Manuscript und 40 Buchstaben in der Zeile festzusetzen. Vermünftigerweise macht man jedoch einen Unterschied zwischen Zeitungs- und Werktag, und es gelten obige Leistungen nur für Zeitungssatz, während auf Werktag, Satz an Doppelmagazinlinotype usw. entsprechende Zuschläge kommen.

Da die sanitären Verhältnisse in den schwedischen Druckereien nach einer vor zwei Jahren aufgenommenen amtlichen Statistik noch sehr viel zu wünschen übrig lassen, sollen die Prinzipale in dem neuen Tarife verpflichtet werden, in ihren Druckereien für gute sanitäre Verhältnisse zu sorgen.

Die Orthographie ist auch für die schwedischen Buchdrucker ein Schmerzpunkt. Seit langem schon existiert das Bestreben, die Rechtschreibung der Sprache anzupassen. Dieses Bestreben hat nun zu häufigen Änderungen in der Rechtschreibung geführt, die nicht überall befolgt werden. So haben nun jetzt die meisten Druckereien ihre „Hausorthographie“, und die ihre Konditionen wechselnden Segler sind die Leidtragenden. Die Klagen über diesen Zustand mehrten sich in der letzten Zeit ganz bedeutend.

Die Sommerferien in den schwedischen Buchdruckereien breiten sich immer mehr aus. Die Anzahl der Druckereien, die keine Ferien bewilligen, ist gering. Aber auch die Dauer der Ferien nimmt bedeutend zu. Die Arbeiterdruckerei in Walmö bewilligte ihrem gesamten Personale (Redakteuren bis zu den Hilfsarbeitern) einen Monat Ferien!

Norwegen. In Florö, Moss, Tromsö und Årös ist es jetzt gelungen, durch Verhandlung mit den Prinzipalen Tarife zu schaffen, die diese Städte bis dahin nicht kannten. Was man vor wenigen Jahren zurück für unmöglich gehalten hatte, ist heute zur Tatsache geworden. Man muß die Druckerbeziehungen in den kleinen norwegischen Städten berücksichtigen, um die Tatsache der Einführung von Tarifen voll würdigen zu können. In Tromsö, im hohen Norden Norwegens, wo vor der Stadt die Lappländer ihre Lager aufgeschlagen haben, hilft eine „Geschäftsführerin“ zeitweilig am Rast aus, die beim Segen den Winkelhaken in der rechten Hand hält und mit der linken Hand segt. Beim Ablegen legt sie die Beilen verkehrt in die flache Hand! Überall sind bedeutende Löhnerhöhungen erreicht worden, und in Årös wurde sogar der Achtstundentag eingeführt.

Die gesamten Einnahmen des norwegischen Verbandes betragen im Jahre 1907: 92 519 Kr., inbegriffen sind dabei 6037 Kr. Extrabeiträge. Die Ausgaben bezifferten

sich auf 73627 Kr. Der Überschuss beträgt also 18891 Kr. Das Vermögen ist von 87332 Kr. auf 106223 Kr. gestiegen.

Zu der geplanten Fachschule in Kristiania wurden von der Firma Gensch & Seyse in Hamburg anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Firma 300 Kr. gestiftet. — Der Magistrat von Alesund verlangte von einem Gelehrten, der sich etablieren wollte, die Ablegung der Prüfung als Gelehrter und auch als Drucker. Der Einspruch der dortigen Gelehrten-Gesellschaft nützte nichts, und so mußte der Magistrat erst vom Ministerium in Kristiania eines besseren belehrt werden. — Die Anzahl der in Norwegen erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften beträgt jetzt 560. — Die norwegischen Frauen haben einen Sanitätsverein zur Bekämpfung der Schwindsucht gegründet. In vier Monaten wurden 10000 Kr. eingenommen durch den Verkauf von „Zauberloosmarken“ à 10 Ore, die auf die Briefe gesteckt werden.

Holland. Nach der „Buchdruckermache“ soll der Allgemeine Niederländische Typographenbund einen Tarifentwurf veröffentlicht haben, der nach dem Vorbilde des deutschen Tarifs ausgearbeitet ist. Der genannte Entwurf fordert 9 1/2, hündige Arbeitszeit und ein Minimum von 10 Gulden (17 Mk.), auf welches in 8 Orten 5 Proz., in 5 Orten 10 Proz., in 9 Orten 15 Proz., in 5 Orten 20 Proz., in Rotterdam 25 Proz. und in Amsterdam und dem Haag 30 Proz. Lokalzuschlag gezahlt werden sollen. Für „Junggelellten“ (Weißlin vom 18. Lebensjahre ab) soll das Minimum (außer Lokalzuschlag) betragen: 8 Gulden im 18. und 19. Lebensjahre, 8,50 Gulden im 20. und 21., 9 Gulden im 22. und 23., 9,50 Gulden im 24. Lebensjahre, während bei Vollendung desselben das volle Minimum fällig ist.

Belgien. Hier tobt der Tarifkampf seit über einem halben Jahr. In den wenigen mehrerartigen Druckereien in Brüssel, Lüttich, Namur, Brügge, Gent, Ostende und Ypres ist wohl auf keinen Erfolg mehr zu rechnen, und könnte man ruhig die Akten schließen. Das Viatikum wird immer noch nicht ausgezahlt.

Italien. Nach einwöchigem Auslande erreichten die Florenzer Buchdrucker den Neunstundentag; das Minimum der Seher wurde von 21 auf 23 Fr. gebracht, für die Maschinenmeister von 22 auf 24 Fr. Unter 900 Teilnehmern gab es keinen Verräter.

England. Im November vorigen Jahres wurde auf einer Delegiertenversammlung der Londoner Seher-Gesellschaft ein Komitee gewählt, um die Ursachen der Arbeitslosigkeit zu untersuchen. Nach einer sorgfältigen Untersuchung, die mehrere Monate dauerte, kam man zu folgenden Empfehlungen zur Abhilfe: 1. Daß Schritte unternommen werden sollen zur 48stündigen Arbeitswoche. 2. Daß die Stunden der Nachtschichten auf elf Stunden pro Nacht für Handseher und 60 Stunden pro Woche beschränkt werden sollen; für Maschinenseher soll die Arbeitszeit auf zehn Stunden pro Nacht oder höchstens 56 Stunden pro Woche festgesetzt werden. Mehr als fünf Nächte pro Woche soll nicht gearbeitet werden. 3. Daß der Zuschlag für Überzeit auf 6 d (60 Pf.) für die ersten drei Stunden und auf 9 d für die übrigen fünf Stunden erhöht werden soll. (Bekanntlich dürfen nur acht Überstunden pro Woche gemacht werden.) 4. Daß strengere Kontrolle bei der Aufnahme neuer Mitglieder geübt werden soll. 5. Daß der Vorstand die älteren Mitglieder, welche regelmäßig Arbeitslosenunterstützung beziehen, beeinträchtigen soll, von ihrer Pensionsberechtigung Gebrauch zu machen. 6. Durch Statutenänderung soll eine neue Pensionsrate von 5 sh geschaffen werden für vorübergehend arbeitsunfähige Mitglieder mit weniger als 15-jähriger Mitgliedschaft. In einer Extradelegiertenversammlung kamen diese Vorschläge zur Diskussion. Einige stellten Anträge, sämtliche Vorschläge zu verwerfen, da sie „sozialistisch“ seien, während andere wieder Anträge stellten, überstunden gänzlich abzuschaffen, bis schließlich die ersten vier Vorschläge mit großer Mehrheit angenommen, hingegen die beiden letzten abgelehnt wurden. Diese vier Vorschläge, welche von den Delegierten angenommen wurden, kamen vor kurzen zur Abstimmung. Natürlich beschränkt sich diese Bewegung nicht allein auf London. Die Vereinigung aller des Buchdruckgewerbes umfassenden Gewerkschaften von England und Schottland hat bereits Schritte unternommen, den Arbeitgebern plausibel zu machen, daß „etwas geschehen muß“. Das Spezialkomitee empfahl jedoch, daß, im Falle die Vereinigung gar zu langsam sein sollte, die Londoner Sektion die Führung zu übernehmen habe. Für diesen Vorschlag fand sich eine Mehrheit von 4563 Stimmen. Sollte aber die Londoner Sektion sich nicht kampfbereit finden, so empfahl das Komitee, daß die Londoner Sehergesellschaft ganz allein die nötigen Schritte unternehmen sollte. Für diesen Vorschlag fand sich nur eine Mehrheit von 2517 Stimmen. Für den Vorschlag, die Stunden der Nachtschichten zu beschränken, erklärten sich 6623 Kollegen, während 910 nichts davon wissen wollten; immerhin eine Mehrheit von 5713. Ein andres Bild zeigt die Abstimmung, ob die Überstunden auf 6 d resp. 9 d erhöht werden soll. Dafür stimmten 5121, dagegen 2403 Kollegen. Die letzte Ziffer zeigt deutlich, wie stark noch der Glaube an die Überzeit hierzulande ist. Für den Vorschlag, strengere Kontrolle und größere Vorsicht bei der Aufnahme neuer Mitglieder zu haben, ergab sich eine Mehrheit von 6237 Stimmen. Vielversprechend sind diese Ziffern, ob aber der nahe Sommer die rechte Zeit ist, ist eine andre Frage. Gilt haben wir es nie gehabt, und gute Dinge gebrauchen in diesem Lande 40 Jahre.

Wenn die Periode des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges sich in England weniger fühlbar macht als auf dem Kontinent und in Amerika, so hat dies jeden-

falls teilweise darin seine Ursache, daß auch der gewerbliche Aufschwung im britischen Inselreiche sich in bescheidenen Grenzen hielt als diesseits und jenseits des atlantischen Ozeans. Es wird in Deutschland noch in unangenehmer Erinnerung sein, daß zur Zeit der Hochkonjunktur große Massen englischer Arbeitsloser mit Tätigkeit angeordnet werden konnten zu dem Zwecke, ihnen kämpfenden Arbeitsbrüdern im Auslande in den Rücken zu fallen, und dies trotz der so weit vorgeschrittenen Entwicklung des englischen Gewerkschaftswesens. Daß aber die wirtschaftliche Depression auch in England mehr und mehr fühlbar wird und auch das graphische Gewerbe nicht verschont, zeigen die Arbeitslosenlisten der verschiedenen Organisationen, welche gegen das Vorjahr unvorteilhaft abstehen. Die Listen der „London and Provincial Society of Compositors“ zeigten während des letzten Monats einen durchschnittlichen Arbeitslosenstand von 600 Mitgliedern. Die im Januar erfolgte Änderung des Namens der ehemaligen „London Society of Compositors“ ist auf eine Erweiterung ihrer Aktionsperipherie zurückzuführen, womit man die Taktik der Prinzipale, durch Errichtung von Zweiggeschäften vor den Toren Londons den Lohnschar der Society zu umgehen, teilweise zu durchkreuzen hofft.

Eine andre wichtige Angelegenheit, bei der auch der Londoner Seherverband eine aktive Rolle spielt, befindet sich in der Entwicklung. In Streitfällen ist es in England schon oft unangenehm empfunden worden, daß die Arbeiterschaft so gut wie gar keine eigene Presse besitzt. Sozialistische Blätter gibt es nur einzelne, die aber nur wöchentlich erscheinen und verhältnismäßig wenig verbreitet sind. Als nun im vorigen Jahre zwei große liberale Zeitungen die Aufnahme eines Inzerats, in welchem anlässlich eines Streiks vor Bezug gewarnt wurde, einfach ablehnten, kam man endlich zur Einsicht, und augenblicklich schweben Verhandlungen zwischen der Arbeiterpartei und Vertretern der Gewerkschaften, um gemeinsam eine täglich erscheinende Zeitung zu gründen. Die Schwierigkeiten sind groß, da es eine Zeitung werden muß, welche in jeder Beziehung mit den großen Tageszeitungen konkurrieren kann, um bei der englischen Arbeiterschaft Erfolg zu haben. Es wäre jedoch sehr zu wünschen, daß die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschlusse kommen. Wenn auch die englische Tagespresse im großen und ganzen etwas unparteiischer über Lohnkämpfe berichtet als z. B. die deutsche, so ist es doch auf jeden Fall ein der Bedeutung der Gewerkschaften unwürdiger Zustand, wenn dieselben bei großen Lohnkämpfen, wie beispielsweise der gegenwärtigen Miesenaussperrung im Schiffbauergewerbe, ausschließlich auf die Richterstattung in der kapitalistischen Presse angewiesen sind.

Nach den letzten Nachrichten besteht jetzt Hoffnung, daß dieser von Lohnreduktionen herrührende Kampf sich seinem Ende nähert. Dem vermittelnden Minister Churchill gelang es in der letzten Sitzung, die Vertreter der Arbeiter zur Annahme seiner Vergleichsvorschläge zu bewegen, welche nun so schnell wie möglich den Arbeitern zur Abstimmung vorgelegt werden sollen.

Im Parlament geht jetzt die liberale Regierung langsam daran, einen Teil ihrer dem Volke bei den letzten Wahlen gemachten Versprechungen einzulösen. Sie hat ein Gesetz eingebracht, welches allen Bergarbeitern den Achtstundentag gesetzlich gewährleisten soll.

Wenn das Altersversorgungsgesetz, welches 1909 in Kraft treten soll, nicht noch einige Änderungen erfährt, werden 150 unserer alten Kollegen dabei zu kurz kommen. Diejenigen alten Kollegen, welche nur zu 6 sh Pension berechtigt sind, werden durch den Zuschuß der Staatspension von 5 sh gleich zu „Proletariern in gehobener Lebensstellung“ im Vergleiche mit denjenigen, die zu 10 sh berechtigt sind; denn diese haben keine Berechtigung zur Staatspension, weil sie ein Einkommen von 10 sh wöchentlich haben. In Wirklichkeit beziehen sie nur 9 sh 11 d, da sie als Mitglieder einen Beitrag von 1 d leisten. Ob sich der Finanzminister darauf einläßt, ist zweifelhaft, denn Mr. Lloyd-George ist von Beruf Rechtsanwält. Eventuell muß der Vorstand in Erwägung ziehen, ob es nicht besser ist, die Pension auf 9 sh herabzusetzen. Wenn sich jedoch die Liberalen die Gunst der Arbeiterklasse erlangen wollen, so sollten sie alle Bezüge von Gewerkschaften, Unterstützungs- und Versicherungsgesellschaften überhaupt nicht als Einkommen betrachten. Denn einerseits fabrizieren sie Gesetze, die Arbeiter mehr zur Sparbarkeit zu erziehen (das Schankgesetz, das Pferdewettgesetz), und andererseits bestrafen sie den einsichtigen Arbeiter, der in seiner Jugend einer Gewerkschaft beitrug, um im Alter eine kleine Stütze zu haben, dadurch, daß sie ihn von der Staatspension ausschließen.

Am 20. Juni findet eine Extradelegiertenversammlung statt, in welcher die Vorschläge, die Verschmelzung der Typographical Association, Scottish Typographical Association, London Society of Compositors und der Machine Managers' Society betreffend, beraten werden sollen. Diese Vorschläge, welche bereits auf der Konferenz in Manchester angenommen wurden, werden „einem längst gefühlten Bedürfnis abhelfen“. Denn seitdem die Londoner Sehergesellschaft ihren Wirkungskreis erweitert hat, kam sie selbstverständlich in das Gebiet der Typographical Association und Konflikte waren unvermeidlich durch die Verschiedenheit in Beitragszahlung, Arbeitszeit und Entlohnung. Über die Vorschläge selbst ist nichts Besonderes zu berichten, da sie genau den Einrichtungen des deutschen Verbandes gleichen. Während des Monats Mai zeigten etwa 600 Mitglieder als Arbeitslose. Die Zahl ist, verglichen mit den Zahlen des letzten Monats der beiden vorhergehenden Jahre, sehr ungünstig, und leider ist während der nächsten Monate keine Aussicht auf Besser-

ung. Der Vorstand war daher gezwungen, den Beitrag um 3 d zu erhöhen, um das Vermögen (4 £ pro Mitglied) auf der Höhe zu halten.

America. Über einen Organisationsvertrag in Amerika schreibt die „Buchdruckermache“: Die erst vor 1 1/2 Jahr gegründete Printers' League of America hat bereits einen großen Erfolg zu verzeichnen. Sie hat nämlich mit dem New Yorker Gelehrtenverein (Typographia Nr. 6) einen Organisationsvertrag, zunächst auf drei Jahre, abgeschlossen. Die der League angehörigen Prinzipale verpflichteten sich, während dieser Zeit nur Mitglieder der Nr. 6 zu beschäftigen, auch keine Arbeit auszuführen, die ihnen als „Streiarbeit“ bezeichnet werden sollte. Dagegen verpflichtete sich der Verband, während der Vertragsdauer keinerlei Lohnbewegung zu beginnen und etwaige Streitigkeiten vor ein gemeinsames Schiedsgericht zu bringen. Der Grundzug des Vertrags beruht, wie das Gelehrtenblatt ausführt, auf dem Gedanken, daß dem Unternehmer außer einer Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals und einer Entschädigung für seine Arbeit auch ein Nutzen gebühre, weil er allein das Risiko der im Geschäft unermesslichen Verluste und Verluste zu tragen habe. Dagegen sei er auch verpflichtet, seinen Arbeitern einen angemessenen Lohn für angemessene Leistung zu zahlen.

Korrespondenzen.

G. Baden-Baden. Eine selten schöne Jubiläumsfeier vereinigte am 18. Mai ebenfalls das gesamte Personal der Hofbuchdruckerei E. Köhlin („Zageblatt“ und „Wabeblatt“) im Saale des Restaurants „Krobbil“. Galt es doch, dem Faktor Karl Wayer für fünfzigjähriges und dem Proturisten G. U. Jöhner für fünfundsiebenzigjähriges pflichttreues Wirken wohlverdienten Ehrung zu erwiesen. Der erprießlichen Tätigkeit beider Jubilare wurde seitens der Geschäftsleitung unter Überreichung entsprechender Geschenke in anerkanntesten Worten gedacht. Als weitere Überraschung erhielten für über fünfundsiebenzigjährige Geschäftsangehörigkeit je eine Ehrengabe: Maschinenmeister Fallert (36 Jahre), Metteur Franz (35 Jahre), Faktor Köhler und Seher Pütz (34 Jahre), die Maschinenmeister Eggerder (30 Jahre), Geierhaas (29 Jahre) und Seher Joh. Meier (26 Jahre). Außerdem wurde benannt ein großes photographisches Tableau der Herren Chef- und sämtlicher Angestellten, namens der Letzteren den beiden Jubilaren ferner schöne und praktische Geschenke überreicht. Vom Großerhoge hatte Faktor Wayer zwei Tage zuvor die kleine goldene Verdienstmedaille erhalten, während letztem im Auftrage des Deutschen Buchdruckervereins Herr Köhlin ein Anerkennungsdiplom übergab. Im Verlaufe des Abends gingen Glückwunschschriften ein, so auch vom Bezirksvorstehenden Köhler (Karlstrube), „Ehrste“ und „heiterer Reden, Wortzüge und prächtige Männerhäre der „Gobelnabener“ liegen die schönen Stunden nur allzu schnell einteilen, die allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben werden.

Donaumüth. Die Mitglieder des Graphischen Klubs standen, da sie bisher mit fachtechnischen Vorträgen im großen Ganzen keine guten Erfahrungen gemacht haben, solchen Veranstaltungen skeptisch gegenüber. Um so mehr sind wir erfreut, von einem Vortrage des Kollegen Julius Bernide, Frankfurt a. M., das Gegenteil berichten zu können. Genannter Fachmann referierte in unserm Klub am 31. Mai über: „Schrift, Farbe und Papier in der heutigen Klubenausstattung“, und erzielte mit seinen klaren, leicht verständlichen und vorzüglichen Ausführungen einen vollen Erfolg. Die zahlreich erschienenen Fachgenossen erwiesen dem Referenten durch ihre ungeteilte Aufmerksamkeit und lebhaften Beifall ihren Dank. Aus Mitgliederkreise wurde der Wunsch laut, Herrn Bernide gelegentlich wieder für einen solch belehrenden Vortrag zu gewinnen.

Essen. (Maschinenseher.) Die diesmalige Quartalsversammlung der rheinisch-westfälischen Maschinensehervereinigung fand am 31. Mai in Köln a. Rh. statt und war besucht von 104 Mitgliedern sowie von mehreren Delegierten der Generalversammlung (unter ihnen verschiedene Spezialkollegen). Ferner waren Vertreter des Kölnner Bezirksvorstandes sowie sonstige Kollegen als Gäste anwesend. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß bei Konditionsannahme vorher Erkundigungen einzuziehen seien. Das Tarifamt habe in einer vom Schiedsgericht Dortmund mit Stimmgleichheit abgelehnten Lage entschieden, daß die Arbeitszeit der Maschinenseher innerhalb zwölf Stunden zu erledigen sei. Eine längere Ausdehnung der Arbeitszeit sei tariflich nicht zulässig. Aufgenommen wurden 31 Kollegen. Der Vorsitzende Müller hatte tags zuvor der Erlebigung der Spartenfrage auf der Generalversammlung als Zubörer beigewohnt und gab hierüber ausführlichen Bericht. Bedauert wurde sowohl von dem Referenten wie von den Diskussionsrednern das mangelnde Entgegenkommen der Generalversammlung den Sparten gegenüber. Die Überstundenbedrückte einiger Hamster wurde verurteilt und betont, daß gerade hier die Vereinigung beffernd wirke. Der inzwischen erscheinende Delegierte Muffal führte in großen Zügen die Notwendigkeit unserer Vereinigung vor Augen, dabei die gegenwärtige Situation beleuchtend. Seine begeisterten Worte haben wohl in jedem Anwesenden das Gelächris ausgelöst, nach wie vor treu zur Vereinigung zu halten. Kollege Braun (Berlin) ergänzte die vorhergehenden Ausführungen und lobte das Wachstum der rheinisch-westfälischen Vereinigung. Mit einem Hoch auf den Verband und unsere Sparte schloß die denkwürdige Versammlung.

Frankfurt a. M. (Maschinenmeisterverein.) Aus der am 23. Mai abgehaltenen Monatsversammlung ist als Hauptpunkt der Vortrag des Herrn Otto Fuhrmann über: „Die Bestandteile der schwarzen und bunten Farbe“, erwähnenswert. Um Schlusse seines lehrreichen Vortrags gelangt, womit der Punkt „Technisches“ verbunden war, und nachdem noch einige Anfragen der Anwesenden beantwortet, sprach der Vorsitzende namens der Mitglieder Herrn Fuhrmann seinen Dank aus. Unter „Verchiedenes“ wurden noch einige Angelegenheiten erledigt.

Ilz-Rugshaven. Am Himmelfahrtstag unternahm der hiesige Ortsverein einen Ausflug, welcher vom schönsten Wetter begünstigt war, nach Otterndorf. Leider hatte zu dieser schönen Veranstaltung nur ein Teil der hiesigen Kollegen sich eingefunden, und es ist zu bedauern, daß solche Veranstaltungen, welche die Kollegialität fördern sollen, nicht mehr gepflegt werden. Vom Vereinslokale „Hotel Landeshaus“ trat die kleine lustige Schar ihren Ausflug an. Zu Fuß ging es nun über Groben, durch die Alte Marsch nach Altenbruch; hier wurde der Zug bestiegen, und nun rollten die Ausflügler Otterndorf entgegen, wo sie von den dortigen Kollegen erwartet wurden. Am Bahnhofe hatten sich die Otterndorfer Kollegen alle eingefunden; galt es doch einige vernünftige Stunden dort zu verleben und das Alltägliche einmal zu vergeffen und zweitens das Wand der Kollegen enger zu beschließen. Nach einem Spaziergange durch die Stadt begab man sich zum Ratskeller, um dort in aller Gemütlichkeit seinen Schoppen zu trinken. Hier begrüßte der Vertrauensmann von Otterndorf, Kollege Eisner, die auswärtigen Kollegen und toastete mit einem Hoch auf den Ortsverein Typographia Rugshaven. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Kollege Laumann, sprach den Otterndorfer Kollegen für ihr Erscheinen und für die gemüthlichen Stunden, die sie den auswärtigen Kollegen bereitet hatten, im Namen der Rugshaver Kollegen seinen verbindlichsten Dank aus und schloß mit einem Hoch auf die Kollegen von Otterndorf. Sodann brachte Kollege Eisner noch ein Hoch aus auf den Verband der Deutschen Buchdrucker. Mit dem Gefühl, einen schönen Tag unter Verbandskollegen verlebt zu haben, verabschiedete man sich in früher Morgenstunde mit dem beiderseitigen Wunsch: Auf Wiedersehen in nächster Zeit!

Ratibor. Die ordentliche Monatsversammlung am 30. Mai wurde bei guter Beteiligung vom ersten Vorsitzenden Wojaczek eröffnet. Schon lange hat Ratibor von sich nichts hören lassen; das kann wohl darauf zurückzuführen sein, daß wir am Orte — außer bei Schimigel, unserm Schmerzenskinde — tarifliche Zustände haben und sich die Sachlage wenig verschiebt; jedoch haben wir vollauf zu tun, um das Erzeugnisse zu erhalten und noch weiter auszubauen. Nach Besprechung interner Angelegenheiten wurde beschlossen, das diesjährige Jubiläumfest in Form eines Ausfluges nach Doinowitz am 28. Juni zu begehen. Auf die Angriffe eines Teils der Breslauer Kollegen gegen den Gausvorsteher Fiedler wurde folgende Resolution von der Versammlung einstimmig angenommen: Die am 30. Mai 1908 tagende Monatsversammlung des Ortsvereins Ratibor erklärt, daß sie durch die Rechtfertigung des Kollegen Fiedler in Nr. 53 des „Korr.“ beleidigt ist, wenn sie sich auch nicht verhehlt, daß das anonyme Flugblatt besser unterblieben wäre. Mißbrauch des Amtscharakters kann sie hierin nicht erblicken, da die Verwendung betreffender Flugblätter privat und ohne Vergleichsreiben erfolgte. Unfair und unstatthaft ist es aber jedenfalls, einen tranken Kollegen in seiner Unwesenheit in solcher Weise anzugreifen, wie es in der Breslauer Versammlung geschehen ist. Die Versammlung erblickt in der Breslauer Resolution keinen Erfolg der Gegner Fiedlers, da von etwa 750 Kollegen nur 189 an der Versammlung teilgenommen und von diesen noch 37 gegen die Resolution gestimmt haben. Die Kollegen Ratibors wissen insbesondere die wirklich großen Verdienste des Kollegen Fiedler um den Gau Schlesien zu schätzen und bringen ihm das größte Vertrauen entgegen; sie mißbilligen aber aufs Schärfste die nicht anständig zu nennende Kampfweise seiner Gegner, die auf jeden rechtlich denkenden Kollegen abstoßend wirkt. Die Versammlung verurteilt auch auf das Entschiedenste die hinausfendung der Resolution durch die Parteipresse in die breite Öffentlichkeit, bevor dieselbe im „Korr.“ veröffentlicht wurde.“ Ferner wurde die Mitteilung gemacht, daß zu der Lehrlingsprüfung am Orte sich vier Lehrlinge aus Leobschütz und ein Lehrling aus Neustadt meldeten, die sämtlich mit „Gut“ bestanden. Einer nachträglichen Prüfung unterzogen sich wieder zwei Lehrlinge, je einer aus Neustadt und Sobraw, die mit der Jenfur „Genügen“ abgehaknet haben. Weiter wurde eine Eingabe dem hiesigen Magistrat unterbreitet, das die Lehrlingswirtschaft in der obengenannten Druckerei Schimigel betraf; derselbe Herr, der bereits wegen Heranziehung minderjähriger Lehrlinge zur Überfundenarbeit auf unser Verreiben hin samt seinem „Faktor“ zu einer Geldstrafe verurteilt wurde. Leider ist die Antwort im abliegenden Sinn ausgefallen und wir wurden damit vertröstet, daß der Magistrat gegenwärtig nicht einschreiten kann, dies aber im nächsten Jahre tun werde. Damit sind wir selbstverständlich nicht einverstanden, und sollte ein erneutes Vorfälligwerden nichts fruchten, wird die Handwerkskammer sich mit dieser Sache zu befassen haben. Auch ist zu berichten, daß die Mißbilligkeiten sich hier gelegentlich haben und die Einführung der Präsenzliste einen guten Besuch der Versammlung zeitigt. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden und einem beglückwünschten Hoch auf den Verband schloß der Vorsitzende die Sitzung in sehr vorgerückter Stunde. — Im

hiesigen Ortsvereine wurden Schritte unternommen, eine Bibliothek einzurichten, und werden die verehrlichen Vereinsvorstände, die Duplikate oder Entbehrliches besigen, gebeten, unsern jungen Ortsvereine dieselben gegen Ertragung der Postkosten zuzumehmen lassen zu wollen unter der Adresse: Paul Wojaczek, Troppauer Straße 59.

Reichenbach-Rangentelau-Mimptsch. Unser Ortsverein hielt am Himmelfahrtstage seine Monatsversammlung in Rangentelau ab, welche gut besucht war. Nachdem der Klassenbericht verlesen und zu dessen Befund keine Bemängelung gab, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Hierauf hielt Faktor B. Friebe (Rangentelau) einen anregenden Vortrag: „Ein Streifzug durch das Gebiet der Mzidenz“, der ungeteilten Beifall fand. In Kürze wird Kollege B. Friebe noch einen ähnlichen Vortrag halten. Außer internen Vereinsangelegenheiten beschäftigte sich die Versammlung u. a. mit der Angelegenheit der Delegiertenwahl zur Generalversammlung. Bei voller Würdigung der Tätigkeit des Kollegen Fiedler als Gausvorsteher konnte man nicht umhin, einen Tadel auszusprechen wegen der Verwendung des anonymen Flugblattes. Die nächste Versammlung findet am 5. Juli in Reichenbach („Bürgertribüne“) statt.

(c) **Zweibrücken.** In einer seiner frühern Versammlungen beschloß der hiesige Ortsverein, dem Beispiele größerer Mitgliedschaften folgend, von Zeit zu Zeit größere gewerbliche Etablissements zu besichtigen, um so speziell den jüngeren Kollegen Einblick in alle uns interessierenden Betriebe zu verschaffen. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Brauereidirektors G. Mayer war es uns ermöglicht, an einem der letzten Sonntage eine der größten hiesigen Bierbrauereien (Löwenburgbrauerei) zu besichtigen. Durch die in fast vollem Betriebe vorgeführten Maschinen und Apparate, die erläuternden Erklärungen des die Führung übernommenen Braumeisters usw. zeigte jeder Teilnehmer sichtlich Interesse. Nachdem jedem verständlich gemacht, was die vollständige Herstellung des Bieres in peinlichster Sauberkeit für eine Arbeit erfordert, und auch der „Konsum“ einer Probe unterzogen worden war, verließ man, eine Erfahrung reicher, den Betrieb. Ein gemüthlicher Fröhlichkeit beim Kollegen Bauer schloß sich dieser Exkursion an. Der Direktor der Brauerei „Löwenburg“ und besonders Herr Direktor Mayer sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht. Demnächst wird auch die hiesige Maschinenbaugesellschaft im Betriebe der neupatentierten Druckmaschinen einer Besichtigung unterzogen werden.

Rundschau.

Prozeß Reghäuser kontra Raß! Das Organ des Arbeitgeberverbandes im deutschen Buchdruckgewerbe, der „Mannheim“ erscheinende „Deutsche Papier- und Buchdruck-Zeitung“, hat im vorigen Jahre eine derbe Beleidigung Reghäusers sich zu schulden kommen lassen, worauf dieser gegen den Buchdruckereibesitzer Alfred Raß in Mannheim, der damals als verantwortliche Person für genanntes Organ in Frage kam, gerichtliche Klage erhob. In der Verhandlung des Schöffengerichts zu Mannheim wurde deshalb Raß zu 60 Mt. Geldstrafe und zu drei Viertel der Kosten verurteilt; auf erhobene Widerlage hin wurde Reghäuser zu 20 Mt. Geldstrafe und ein Viertel der Kosten verurteilt. Raß berückigte sich bei diesem Urteile nicht und legte Berufung beim Landgericht ein, das in seiner Verhandlung am 7. April das schöffengerichtliche Urteil bestätigte und Raß die Kosten der Berufung ausföhrte. Auch hiermit nicht zufrieden, legte Raß gegen dieses Urteil Revision beim Oberlandesgericht in Karlsruhe ein, welches am 4. Juni die Revision des Raß verwarf und ihm auch die Kosten dieser Berufung auferlegte. Nach Eingang der gerichtlichen Aktenstücke kommen wir ausführlich auf diesen Prozeß zurück.

Ferien! Dem Gesamtpersonale der „Bürgerzeitung“ in Aachen (Druckerei Carolingia) wurde ohne jede Karenzzeit ein einmündiger Urlaub gewährt. — Eine andre Druckerei in Aachen, das „Echo der Gegenwart“ (Firma Kaahers Erben) hat aber leider die seit mehreren Jahren eingeföhrten Ferien wieder zurückgezogen.

Die Einbürgerung der Ferien im Buchdruckgewerbe ist auch in der Schweiz unverkennbar. Allerdings, die Fortschritte sind dort wie hier nur langsame; die Hauptsache ist aber, daß es vorwärts geht. Und das kann auch die Typographia Bern in ihrem Jahresberichte für 1907 konstatieren. Sechs Firmen haben sich im vergangenen Jahre der Einsicht nicht verschließen können, daß ein Sommerurlaub für die Angestellten dem Interesse und dem Bedürfnisse beider Teile entspricht. Von 47 Druckereien in Bern gewöhren nunmehr 24 Ferien. Als bemerkenswert wird aufgeföhrt, daß die mittelgroßen Druckereien am entgegenkommendsten sind. So liegen in allgemeinen auch die Dinge in Deutschland. Es ist bedauerlich, daß die nichtbewilligenden großen Firmen diesem Beispiele nicht mehr nachsehen. Gerade sie könnten doch am ehesten Ferien einföhren.

„Buchdruckergehilfen von heute“ lautet die Überschrift nächstehender Notiz in den „Mitteilungen des Bezirksvereins Oberbayern des Deutschen Buchdruckervereins“: „Die letzte Gehilfenprüfung zeigte im Dittando wieder recht nette Blüthen, die wir hier zu Ruh und frommen unser Zeit- und Berufsgenossen zu einem Straube binden. Der Aufsatz befaßte sich mit dem Deutschen Buchdruckerverein in Leipzig und enthielt absichtlich nur solche Fremdworte, die als Termini technici in unsern Beruf übernommen sind und daher jedem „Kunstjünger“ geläufig sein sollen. Aber wenn einer

Leipzig schon mit einem b schreibt, dann kann man ihm nicht verdenken, wenn ihm der Chemigraph etwas hart vorkommt und als „Kemiograph“, der Galvanoplastiker als „Galvanoplastiger“, der Stempelschneider als „Ständeschneider“, der Graveur als „Gravür“ erscheint. Die „gravischen“ Künstler entwerfen „Plakade“ und „Inzialien“. Die Sammlungen enthalten Passpartouts, die als „Passpartu“ und „Passpartu“, aber auch als „Paspertus“ und „Paspertu“ angesprochen werden. Was ein „Sinograph“ ist, weiß kein Mensch, jedenfalls vermutet man einen Zyklographen dahinter. Die verschiedenen Vertriebsverfahren werden mit f in der zweiten Silbe betrieben und auch das „Archiv“ für Buchgewerbe erscheint häufig mit f. Die ältern Drucke und Inkunabeln geben ebenfalls zu phantastischen Wortgebilden Anlaß, z. B. „Inkunenabeln“. So groß auch das Buchgewerbe in Leipzig ist, dürfte es doch keinen Raum für „Plag“sammlungen haben, sondern muß sich mit Blattsammlungen begnügen. Wenn einer dann noch „Bundpapier“ statt „Wundpapier“ schreibt und er bekommt in Summa einen Bier mit Sichenlaub, dann ist ihm dies in der Regel zu bunt, der Prüfungskommission aber auch. Wir möchten deshalb vorschlagen, daß die Herren Kollegen schon bei der Einstellung von Lehrlingen ein wenig nach dem Rechten sehen; denn gewisse Rückschlüsse auf den Prinzipal sind unvermeidlich.“ Im Schlußsatze thönten unsers Erachtens einige kräftigere Löwe angehängen worden sein, weil die Prinzipale selbst und in erster Linie die Schuld trifft, wenn mit so mangelhaften Schulkenntnissen ausgestattete junge Leute in die Möglichkeit versetzt werden, sich unserm Gewerbe zuzuwenden. Die Schulverhältnisse in Deutschland sind doch im allgemeinen so vorgeföhrt, daß derartige Deutschvererber nicht etwa die Regel bilden. Die in den „Mitteilungen“ der oberbayerischen (Münchener) Prinzipale aufgeföhrt Beispiele von den mangelhaften Schulkenntnissen bei einem Teile unserer gewerblichen Nachwuchs sind jedenfalls für die Notwendigkeit der tarifamtlichen Bekanntmachung vom 28. März d. J., die Aufnahme von Lehrlingen in unsern Beruf betreffend, von einer Beweiskraft, wogegen das wider dieselbe fortgesetzte Rationnement des Prinzipals Wessel in Wolfenbüttel sich sehr merkwürdig ausnimmt. Merkwürdig ist übrigens auch die in den „Mitteilungen“ gemähte Überschrift: „Buchdruckergehilfen von heute“. Zu einer solchen Verallgemeinerung lag denn doch kein Anlaß vor.

Der letztmaligen Gehilfenprüfung in München unterzogen sich zehn Seher und sechs Drucker mit dem Ergebnisse, daß im Theoretischen drei Prüflinge die Note 1/2, neun die 2, zwei die 2/3 und zwei die Note 3 erhielten. Im Praktischen bekamen drei die Note 1/2, zehn die 2 und drei die 2/3 zuerkannt. (Wgl. hierzu auch die voranstehende Notiz.)

Ein recht gemüthlicher Zeitungsbetrieb muß „Der Joller“ in Hedingen sein, denn in seiner Nummer vom 1. Juni findet man folgende Anrede an die verehrlichen Leser: „Vertrauliche Mitteilung. Ein Seher unserer Druckerei hat Keißaus genommen; er hat sich ein Fraulein genommen und wird erst nach der Hochzeit wieder kommen. Beacht hot er g'het! Bitte um Nachsicht, wenn wir weniger leistungsfähig sind.“ Wie selbstman mutet diese „vertrauliche Mitteilung“ in unser Zeit an, in der die in Zeitungsbetrieben Beschäftigten die gehettesten Menschenkinder sind!

Mit einem interessanten, im Buchdruckgewerbe spielenden Rechtsstreite, nämlich mit einem Verstoße gegen die guten Sitten seitens eines Buchdruckereibesetzers durch unberechtigte Benutzung ihm nicht gehöriger Klischees, hatte sich jüngst das Reichsgericht zu beschäftigen. Ein Fabrikant verhandelte mit einem Buchdruckereibesitzer über die Anfertigung eines Katalogs. Der Fabrikant ließ sich überzeugen, daß eine umfassende Benutzung von Klischees in der Preisliste angebracht sei. Er ließ daher einen großen Teil der in dem Kataloge zur Aufnahme gelangenden Fabrikate photographieren und übergab dem Buchdrucker die Abbildungen, damit dieser Klischees davon anfertige und sie bei der Druckerei zur Verwendung bringe. Nach Fertigstellung des Preisverzeichnisses blieben die Klischees, wie dies häufig geschieht, noch in Gewahrsam des Buchdruckers. Dieser aber verwendete sie bald darauf in den Katalogen zweier Konkurrenten seines ersten Auftraggebers. Daraufhin erhob der Fabrikant Klage gegen den Buchdruckereibesitzer mit dem Antrage, ihn zur Zahlung von Schadenersatz und zur Unterlassung der unberechtigten Verwendung der fraglichen Klischees zu verurteilen. Das den Buchdrucker verurteilende Erkenntnis der Vorinstanz wurde auch vom Reichsgerichte gebilligt. Auch wenn keine besondern Ermahnungen über die Unzulässigkeit der weitem Verwendung der Klischees zwischen den Parteien getroffen sein sollten, würde der Beklagte doch nach Treu und Glauben verpflichtet gewesen sein, eine Verwendung der fraglichen Klischees im Interesse anderer Auftraggeber zu unterlassen; denn der Kunde konnte unmöglich damit rechnen, daß die von ihm beschafften Abbildungen zu etwas anderem als zu seinem Geschäftskataloge Verwendung finden würden. Der Beklagte sei sich auch des Rechtswidrigens seines Tuns bewußt gewesen, und wenn er trotzdem so, wie er tat, verfuhr, so müsse seine Handlungsweise als Verstoß gegen die guten Sitten gemäß § 226 des Bürgerlichen Gesetzbuchs angesehen werden, die zur Schadenersatzleistung verpflichtet.

Eine nette Nummer von Reklame entfaltet der nichttarifreue Druckereibesitzer Fischer in Krafa bei Magdeburg. Für einen Anklang liefert er die Programme und macht in dem Anzeigenteil für sein Geschäft nicht wenig Reklame. Damit aber nicht genug. All-

abendlich wird ein sogenanntes Theaterstück aufgeführt, und da hat Herr Fischer veranlaßt, daß jedesmal am Schlusse der eine, einen Schwiegersvater darstellende Schauspieler zu einem andern, den zukünftigen Schwiegersohn, sagt: „Na, denn meinetwegen, morgen soll Verlobung sein. Gehe morgen früh oder sofort nach Karl Fischers Druckerei in Krautau und bestelle die Verlobungskarten!“

Über die Herstellung der deutschen Postwertzeichen machen interessante Mitteilungen von amtlicher Stelle jetzt die Kunde durch die Presse. Danach verbraucht die Reichsdruckerei jährlich 1 Million Kilogramm Postartenkarton, 700 000 Kilogramm Postanweisungskarten und 200 000 Kilogramm Postfreimarktpapier, 1300 Kilogramm grüne, 800 Kilogramm rote, 500 Kilogramm braune und 1200 Kilogramm blaue Farbe zum Drucken der Postwertzeichen. Im Rechnungsjahr 1906/07 sind 36 801 000 Bogen Postfreimarken zu 100 Stück und 532 658 000 gestempelte Postkarten und Postanweisungen geliefert worden. Auf den Tag kommen also durchschnittlich 122 670 Bogen und 1 775 526 Stück Karten. Die Reichsdruckerei verschiebt im Durchschnitt täglich 150 Kisten Wertzeichen. Mit der Herstellung der Postwertzeichen sind 250 Personen beschäftigt, während das gesamte Personal 2400 Köpfe beträgt. Für neue Briefmarken wird in der Regel ein Originalentwurf für den Sinterstich von 20:25 Zentimeter Größe hergestellt und dieser photographisch verleinert. Die einzelnen Werte werden mit Typen eingestrichelt. Der Originalstempel wird für jeden Wert fünfundsamsmal auf hohe Weisfläche geprägt, von denen dann Matrizen hergestellt werden. Zum Drucken werden Kupferdruckplatten verwendet. Postkarten und Postanweisungen werden mit Rotationsmaschinen gedruckt. Briefmarken bis zu 80 Pfennig werden in Buchdruck, die zu 1—5 Mark in Kupferdruck hergestellt. Eine Schnellpresse druckt etwa 1200 Bogen in der Stunde, so daß die vier Schnellpressen in einer Minute rund 64 000 Briefmarken drucken können. Man hat jetzt sogar eine Maschine, die 1600 Marken auf einmal druckt. Bei dem Buchdruck wird das Papier vorher, beim Kupferdruck nachher gummiert. Zwei große Maschinen mit Trockenbahnen sind ständig in Tätigkeit und verbrauchen jährlich 75 000 Kilogramm arabischen Gummi.

Eine Studienreise französischer Buchdruckereibesitzer wird in den nächsten Tagen durch Deutschland erfolgen und Heidelberg, Würzburg, Nürnberg, Leipzig, Berlin, Mainz und Köln berühren. Die Teilnehmerzahl beläuft sich auf über 90.

Wieder eine Zeitungsfusion wird aus Kassel gemeldet. Diesmal wird aber wohl für die Gehilfen die Verschmelzung keinen so bitteren Beigeschmack haben, denn die in Betracht kommenden Blätter „Neue Kasseler Zeitung“ und „Beobachter“ erscheinen schon in einem Verlage: **Wodert & Rennert Nachf.** Der neue Titel für die am 1. Juli zu verschmelzenden Blätter wird „Neue Kasseler Zeitung“ sein.

Eingegangene Zeitungen: „Thüringer Volkszeitung“ in Gotha (nach dreimonatigem Bestehen) und „Rhein- und Siegzeitung“ in Dorkassel (nach halbjährigem Bestehen).

Vier Millionen Gedichte in einem Jahre (1907) wurden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika veröffentlicht. Nach dem beabachteten Gegenstande geordnet waren es 1 123 762 Frühlingsgedichte, 1 172 341 Liebesgedichte, 800 19 Verzweigungsgedichte, 1538 Hoffnungs- gedichte, 818812 Gedichte moralischen Inhalts. Diese Massenzeitungsmaschine hat wenigstens den Buchdruckern nicht geschadet, für sie konnte auch die jedenfalls noch größere Anzahl der in dem Papierkorb geendeten Gedichte den Weg durch die Presse nehmen.

Das Verbürgerliche Arbeitersekretariat, nicht das Leipziger, kann sich des in der vorigen Nummer erwähnten sehr günstigen Ausgangs eines Unfallsprozesses gegen den Eisenbahnstiftungsriihen. Die von uns als Unterlage benutzte Zeitungsnote war in diesem Punkte unklar gehalten; man konnte annehmen, das Leipziger Arbeitersekretariat sei gemeint.

Über das Kost- und Logiswesen im Handwerk ist vor einiger Zeit im Verlage der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands eine von Richard Calver verfaßte Schrift erschienen. In dem Vorworte der Kommission für Beseitigung des Kost- und Logiswesens wird die Entstehung dieser umfangreichen Arbeit geschildert. Die Kommission veranfaltete im Jahre 1905 unter den ihr angeschlossenen Verbänden eine statistische Erhebung zu dem Zwecke, die Zustände zu erfassen, denen die Arbeiter im Kost- und Logiszwang unterworfen sind. Immer unter der Berücksichtigung, daß diese Arbeiter- schichten derartigen statistischen Erhebungen wenig zugänglich sind infolge des mangelnden Bewußtseins ihrer eignen Lage, und im weiteren, daß der Logiszwang diese Arbeiter bis zu einem gewissen Grade der Öffentlichkeit entzieht, ist diese Erhebung an sich sowie auch in ihrem Umfang ein beachtenswerter Beitrag zu dem sozialen Glend dieser in Frage kommenden Berufsklassen. Leider mußte vom Verfasser vielfach festgestellt werden, daß die einzelnen Fragen nicht in der gewünschten Form ausgefüllt waren, was aber zumeist der mangelnden Intelligenz der Ausfüller zugeschrieben wird. Calver mußte denn auch nach Durchsicht der Fragebogen davon absehen, den sonst üblichen Modus der Bearbeitung solcher Statistiken anzuwenden. Die Eigenart der Materie und der Fragen sowie die daraus resultierenden Antworten veranlaßten den Verfasser, gewisse Normen aufzustellen, die man von dem Standpunkte der Hygiene, der Sittlichkeit und dem Allgemeinwohl aus an die Wohnungen der be-

treffenden Arbeiter unbedingt stellen muß. Diese Art der Bearbeitung, das sogenannte Ausschreibungsverfahren, ist es, was dieser Arbeit ihren besondern Wert gibt. Ausgefüllte Fragebogen sind insgesamt 4234 eingegangen, die aber zu drei Viertel aus den Berufen der Bäcker, Fleischer und Gärtner und sogar zur Hälfte aus dem Bädereigewerbe stammen. Im ganzen sind 17 Berufe daran beteiligt, und zwar die Bäcker und Konditoren, Fleischer, Gärtner, Barbierer, Müller, Schneider, Gastwirtsgehilfen, Schmiede, Sattler, Masseure und Krankenpfleger, Handels- und Transportarbeiter, Schuhmacher, Handlungsgehilfen, Buchbinder, Metallarbeiter, Lithographen und Tabakarbeiter. Die hier wiedergegebene Reihenfolge der Berufe zeigt die Beteiligung an der Statistik, in der, wie schon angeführt, die Bäcker mit den meisten Fragebogen obenan stehen. Die Arbeit ist in zwei Hauptabschnitte geteilt. Der erste Abschnitt zeigt eine zusammenfassende Darstellung, die sich wiederum in fünf Teile gliedert, wovon wir nur die drei wichtigsten Kapitel hier nennen wollen: die Beschreibung der Räume, Beschreibung der Einrichtung und Wartung sowie eine Gruppierung der Logis. Der zweite Abschnitt umfaßt eine Darstellung nach Berufen, wobei die Berufe der Bäcker, Fleischer und Gärtner noch gesondert nach Provinzen bearbeitet wurden. Calver hat an der Hand der verschiedenen ortspolizeilichen Bestimmungen über den Luftraum der Schlafräume sowie nach den Forderungen, die verschiedene Wissenschaftler und Hygieniker an einen bewohnbaren Raum stellen, bestimmte Mindestforderungen aufgestellt, die ein bewohnbarer Raum unbedingt erfüllen soll. Jedenfalls ist durch diese Abhandlung über das Kost- und Logiswesen die Minderständigkeit eines solchen Arbeitsverhältnisses zur Genüge dargetan. Seine Beseitigung in den in Betracht kommenden Berufen ist nur Schritt für Schritt möglich, die hierfür eingesezte Kommission hat also keine leichte Aufgabe. Die verhältnismäßig meisten Erfolge haben noch die Bäcker zu verzeichnen, bei denen aber die Ausbreitung des Kost- und Logiswesens auch die größte ist. Nach der neuesten Tarifankstistik werden im Buchdruckgewerbe mindestens noch 293 Gehilfen zu diesem Modus beschäftigt. Das ist gegen früher ein bedeutender Rückgang. Es steht zu erwarten, daß sich die gegenwärtige Zahl bald und je länger je mehr vermindern wird, so daß das Kost- und Logiswesen bei uns Buchdruckern in absehbarer Zeit nur als seltene Einzelerscheinung anzutreffen sein wird. Das dürften dann Fälle sein, wo es infolge der örtlichen Verhältnisse tatsächlich schwierig oder unmöglich ist, Abhilfe zu schaffen.

Ein mißlungener Angriff war der in Schweden unternommene Versuch, wonach Spernotizen, Aufforderungen zum Boykott und zur Verfolgung von Streikbrechern strafbar sein sollten. Das Parlament lehnte nach längerer Debatte ein solches Ausnahmengesetz gegen die Arbeiterschaft Schwedens ab.

In Detmold haben die Führer der Arbeit niedergelegt, in der Hauptsache höhere Löhne fordernd. In Eisenberg (S.-A.) streiten die Frauen. Der Zustand der Stukkateure in Leipzig ist durch Verlegung beigelegt worden. Der in Mannheim ausständig gebliebene Teil der Hafenarbeiter hat eine Lohn- erhöhung um 2 Pf. pro Stunde sowie eine allmähliche Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden zugestanden erhalten.

Eingänge.

Die Kölner Generalversammlung ist auch imilde verewigt worden. Die bekannte Kunststiftung Max Schmitz in Leipzig-St., Weidmannstraße 2, hat in zwei photographischen Aufnahmen auch für die Zukunft die Delegierten bildlich festgehalten. Wem daran gelegen ist, das jüngste Buchdruckerparlament sich zu eigen zu machen, dem empfehlen wir eine der beiden Aufnahmen.

„Der Herr im Hause“, Poffe aus dem Buchdrucker- leben in einem Aufzuge von Ernst Genssen, nennt sich die diesjährige Johannistfestnovität, dargeboten von der Graphischen Verlagsanstalt P. Goldschmidt in Halle a. S. Ernst Genssen hat damit sein drittes Kind der Muse aus der Taufe gehoben. Das erstgeborene: der famose „Buchdruckerstreit“, wird von den beiden Nachkömmlingen („Der Kontrollzettel“ und „Der Herr im Hause“) jedoch nicht wieder erreicht. Der neueste Genssen führt die Bezeichnung Poffe und gibt fünf Herren und zwei Damen Gelegenheit, ihr schauspielertisches Können zu entfalten. Wenn dabei die komischen und drastischen Momente mit den nötigen Akzenten versehen werden — lieber zu viel als zu wenig —, wird „Der Herr im Hause“ den Buchdruckerfestlichkeiten zu manchem vernünftigen Dreiwüßlingsstündchen verhelfen. Der Preis des Stükes beträgt 50 Pf. (auschl. 5 Pf. Porto), das Aufführungsrecht ist mit dem Umlaufe von acht Exemplaren erworben.

Gestorben.

In Amftetten (Herrn) der Hofbuchdrucker Wbalbert Queifer, 69 Jahre alt.
In Augsburg am 31. Mai der Seher Michael Braun, 19 Jahre alt — Lungenemwindlucht.
In Weingries am 24. Mai der Buchdruckereibesitzer Michael Bauer, 51 Jahre alt.
In Berlin am 26. Mai der Seherinvalide Hermann Lindstädt von dort, 27 Jahre alt — Lungenemwindlucht; am 1. Juni der Seher Hermann Henze, 20 Jahre alt — Windarmamentzündung; am 3. Juni der Seher Karl Weidemann aus Giebichenstein, 34 Jahre alt — Gehirnblähung.

In Dortmund am 4. Juni der Seherinvalide Karl Dolle, 38 Jahre alt.
In Hamburg am 3. Juni der Seher Willi Hüssen, 28 Jahre alt — Unghidsfall.
In Hirschberg i. Schl. am 5. Juni der Seher Ed. Holzbecher, 62 Jahre alt — Schlaganfall.
In Hof am 28. Mai der Buchdruckereibesitzer Heinrich Hörmann, früher Besizer der Mingselgen Buchdruckerei, 63 Jahre alt.
In Kempten am 20. Mai der Seher Fritz Schambach aus Straubing, 22 Jahre alt — Lungenentzündung.
In Leipzig am 30. Mai der Buchdruckereibesitzer Edmund Eichhorn, 62 Jahre alt.
In Solingen am 28. Mai der Seher Walter Lauterjung, 22 Jahre alt.
In Stuttgart am 28. Mai der Maschinenmeister Wilhelm Herrmann von dort, 55 Jahre alt — Lungenblähung; am 30. Mai der Seherinvalide Theodor Fleißmann, 66 Jahre alt; am 30. Mai der Seherinvalide H. Fleißmann aus Kemnath, 66 Jahre alt — Herzschlag; am 3. Juni der Faktor Karl Doderer von dort, 46 Jahre alt — Lungenleiden.
In Tilit am 5. Juni der Seher Wilhelm Müller 60 Jahre alt.

Briefkasten.

G. A. in Heuthen: Besten Dank für Zusendung. — M. Sch. in Summersbach: Auch unter Berufung auf das Pressegesetz wird Ihre Erwiderung nicht aufgenommen. Kollege B. wird wohl Gelegenheit nehmen, sich Ihnen zur Verfügung zu stellen. — U. J. in Hamburg: 3,55 Mt.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechamt VI, 11191.

Bekanntmachung.

Infolge Tarifkonfliktes ist die Firma Maas & Sohn in St. Johann a. d. Saar gesperrt. Berlin. Der Verbandsvorstand.

Bekanntmachung.

Die Herren Funktionäre werden gebeten, die Adressen des Maschinensehers Otto Zahl, des Seher's Metzjessel und des Maschinensehers Himmelmann nach hier mitteilen zu wollen. Berlin. Der Verbandsvorstand.

Stuttgart. Der Seher Karl Gessel, geboren am 12. Oktober 1883 zu Bruchsal, welcher vom 1. bis 28. März d. J. in Weingarten bei Ravensburg konditionierte, wird hiermit aufgefordert, die restlichen vier Beiträge im Betrage von 6 Mt. sofort per postrem. an den Verwalter Karl Knie, Jakobstraße 16, p., einzulösen, andernfalls bis Ende Juni Ausschluß erfolgt.

Adressenveränderungen.

Bezirk Frankfurt a. M. Vorsitzender: Heinrich Braum, Oberweg 44.
Angermünde. Vorsitzender: E. Grünwald, Berliner Straße 52.
Auerbach-Giesfeld-Palkenstein. Vorsitzender: Mich. Köpfer, Elkesfeld, Bismardstraße; Kassierer: Paul Gessel, Hinterjain bei Auerbach, Klingenthaler Straße.
Fürth i. V. Vertrauensmann: E. Vogel, Kaiserstraße 11, II.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Aachen die Seher I. August Declerc, geb. in Aachen 1859, ausgel. das. 1876; war schon Mitglied; 2. Joh. Förster, geb. in Aachen 1890, ausgel. das. 1908; 3. Jos. Wersie, geb. in Aachen 1890, ausgel. das. 1908; waren noch nicht Mitglieder. — Ambr. Wilms, Walbertstraße 55.

In Warmen die Seher I. Fritz Kellermann, geb. in Warmen 1890, ausgel. das. 1908; 2. Siegfried Decker, Wiemann, geb. in Warmen 1887, ausgel. das. 1908; 3. Paul Tade, geb. in Warmen 1890, ausgel. das. 1908; 4. Hermann Hüßing, geb. in Wocholt i. B. 1881, ausgel. das. 1898; 5. Karl Wente, geb. in Haffinghausen 1889, ausgel. in Warmen 1908; 6. Aug. Grigat, geb. in Eberfeld 1888, ausgel. das. 1907; waren noch nicht Mitglieder; 7. Fritz Bodmühl, geb. in Warmen 1859, ausgel. das. 1874; 8. Eduard Hofmann, geb. in Flerhorn 1863, ausgel. das. 1881; 9. Otto Zille, geb. in Nordhausen a. S. 1884, ausgel. das. 1902; 10. Emil Reinweber, geb. in Eberfeld 1887, ausgel. das. 1906; 11. Willi Klöbner, geb. in Warmen 1884, ausgel. das. 1903; 12. Max Haase, geb. in Firttenwalde 1882, ausgel. das. 1900; die Drucker 13. Lambert Krieger, geb. in Eberfeld 1887, ausgel. das. 1905; waren schon Mitglieder; 14. Franz Wirtz, geb. in Rheinhausen bei W. Glabbach 1888, ausgel. in Rheyt 1907; 15. Artur Päßche, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1901; 16. Friedr. Wilhelm, geb. in Schwelm 1879, ausgel. das. 1898; 17. Karl Erley, geb. in Penig (Sachsen) 1889, ausgel. in Warmen 1908; 18. Otto Wiegand, geb. in Ronsdorf 1885, ausgel. in Warmen 1903; 19. Adolf Mischet, geb. in Warmen 1888, ausgel. das. 1908; 20. der Schmeitzberger Fritz Schiffmann, geb. in Wefchebe 1890, ausgel. das. 1907; waren noch nicht Mitglieder. — In Schwelm der Drucker Oswald Eisenacher, geboren in Sundwig (Kreis Nierlohn) 1889, ausgel. (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 13. Juni 1908.

Anzeigen kosten: die Nonpareilleseite 25 Pf.; Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

Nr. 67.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

in Schwelm 1908; war noch nicht Mitglied. — In Rüttinghausen der Seher Wilhelm Schmitz, geb. in Mettmann 1889, ausgel. in Gerne i. Westf. 1907; war noch nicht Mitglied. — Otto Müller in Barmen, Münzstraße 29 A.

In Weuthen der Seher Eduard Czafanski, geb. in Balenze 1883, ausgel. in Weuthen (O.-Schl.) 1900; war schon Mitglied. — In Kattowitz der Seher Paul Korchemczyk, geb. in Bogutschütz 1890, ausgel. in Kattowitz 1908; war noch nicht Mitglied. — Hugo Wpers in Weuthen (O.-Schl.), Birchowstraße 34, III.

In Burgdorf der Seher Richard Lehmann, geb. in Sonnenburg (Neumark) 1889, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — Ernst Behrens in Hildesheim, Alfelder Straße 84.

In Bühl der Seher Friedrich Meier, geb. in Eisenhöl 1888, ausgel. in Bühl 1908; war noch nicht Mitglied. — In Oberkirch 1. der Seher Hans Hammer, geb. in Oberndorf a. N. 1890, ausgel. in Oberkirch 1908; 2. der Schweizerdegen Gottlob Faust, geb. in Wittershausen (Württemberg) 1890, ausgel. in Oberkirch 1908; waren noch nicht Mitglieder. — Wilhelm Christmann in Laß, Feuerwehrstraße 51a.

In Fulda der Seher Andreas Weiß, geb. in Schächten (Bayern) 1890, ausgel. in Waldsassen 1906; war schon Mitglied. — H. Solland in Gießen, Löhstraße 3, II.

In Graudenz der Seher Eugen Krüger, geb. in Weßlau (Ostpr.) 1876, ausgel. in Kuhl (Westpr.) 1897; war schon Mitglied. — G. Liebetanz, Kl. Mühlentstr. 8, I.

In Gütersloh der Drucker Paul Burgas, geb. in Berlin 1882, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — Otto Miram, Bielefeldstraße 17, I.

In Mähringen a. F. der Seher Friedr. Gühring, geb. in Feuerbach 1888, ausgel. das. 1906; war schon Mitglied. — In Rottenburg der Seher Jakob Schmid, geb. in Rottenburg 1890, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — In Rottweil 1. der Drucker Wilhelm Gerbert, geb. in Heidelberg 1886, ausgel. das. 1908; 2. der Seher 2. Karl Hammerer, geb. in Rottweil a. N. 1880, ausgel. das. 1897; 3. Joseph Krüger, geb. in Rottweil 1884, ausgel. in Rottweil 1907; waren schon Mitglieder; 4. Paul Ubiß, geb. in Rottenburg 1889, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart der Drucker Richard Reif, geb. in Stuttgart 1890, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — Karl Anie in Stuttgart, Jakobstraße 16, p.

In Plauen 1. der Seher Walter Geißler, geb. in Plauen 1889, ausgel. das. 1908; 2. der Drucker Kurt Hempel, geb. in Schlettau 1890, ausgel. das. 1908; waren noch nicht Mitglieder. — C. Schumm, Vernsdorfer Str. 18.

In Offenburg der Seher Karl Kreutler, geb. in Hammerweier 1889, ausgel. in Offenburg 1908. — Wilhelm Christmann in Laß, Feuerwehrstraße 51a.

In Sagan der Seher Max Kirsch, geb. in Neutartsdorf 1878, ausgel. in Münsterberg 1896; war schon Mitglied. — G. Hiescher in Glogau, Polnische Straße 9, Stb. II.

In Sangerhausen die Seher 1. Max Helm, geb. in Schöned i. B. 1889, ausgel. das. 1907; 2. Hermann Stolle, geb. in Sangerhausen 1890, ausgel. das. 1908; waren noch nicht Mitglieder. — August Schröder, Meusdorfer Krift 21.

In Wöllkingen (Saar) der Drucker Konrad Herz, geb. in Wöllkingen 1890, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — Mit. Gutendorf in Saarbrücken, Meyer Straße 29, I.

In Wernigerode der Schweizerdegen Arno Weher, geb. in Raum i. Erzgeb. 1888, ausgel. in Gartenstein im Erzgebirge 1906; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Krue in Halberstadt, Hinter der Münze 17.

Arbeitslosenunterstützung.

Altenburg. Dem Seher Paul Schürich aus Reisking ist sein Buch (Hauptbuchnummer 65798, Gesamtzahl 2079) auf der Tour Schmölln-Dortmund abhandeln gekommen. Demselben ist ein neues Buch (Höfnerland-Thüringen 2678) ausgestellt worden. Das erstere wird für ungültig erklärt und ist im Aufhebungsfall an die Hauptverwaltung in Berlin einzuliefern.

Versammlungskalender.

Auerbach-Elfeld-Galtstein. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Bergkeller“ in Elfeld.

Breslau. Cercotypen- und Galvanoplastikervereinigung Montag, den 15. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im „Goldenen Lachs“, Kufsteinstraße.

Detmold. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, im Vereinslokal.

Glogau. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Victoriahotel“, Preußische Straße.

Hamburg-Altona. Vorstandssitzung Montag, den 15. Juni, abends 9 Uhr, im Vereinslokal, Beienbinderhof 57. — Nachmittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Kleiner Parterrealk.

Jena. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Lorenz“.

Kiel. Außerordentliche Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Fährstraße.

Ludwigshafen a. Rh. Versammlung Montag, den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal „Der Jahreszeiten“.

Magdeburg. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Schiffhof“, Große Sternstraße 7.

Planen i. B. Versammlung Montag, den 15. Juni, abends präzis 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Schillergarten“.

Quedlinburg. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Reichstanzler“, Hofstraße.

Rivdorf. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 9 Uhr, bei Hoppe, Hermannstraße 49.

Saarbrücken-St. Johann. Versammlung Sonntag, den 14. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Livolz“, St. Johann, Gerberstraße.

Salzungen-Stadlengsb.-Wacha. Versammlung Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Wacha, „Zur Erholung“.

Schlewig. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 230.
Brieftadrosse: S. 6. des Geschäftsführers Herrn Paul Schlicke.

Schöbunter Nachtrag

zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1907.

(Die nachstehenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgesucht. Falls nicht innerhalb vier Wochen vom Ende der Tarifamt-Tätigkeit, an demselben Tage, die Aufnahme derselben beim Tarifamt einlaufen, gelten die Firmen als aufgenommen.)

I. Kreis.

Bremen: Böling, H.; Eisert & Lübert.
Hannover: Ebers, Karl; Matthiae & Pflüger.
Hienburg a. W.: Deutscher Volksbote (C. F. Müller).
Stade: Ostwald & Guth.
Wisselhövede: Niederländische Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

II. Kreis.

Magdeburg: Driessen, Gebrüder.
Altena i. W.: Trippe, Wilhelm.
Dortmund: Middelndorf, Heinrich.
Düsseldorf: Pauck, Ernst (vorm. Schepers & Baumbeck, G. m. b. H.).
Halle: Uhr, Otto.
Herbsthal: Königs, Fritz.
Krefeld: Kästner, Karl.

III. Kreis.

Frankfurt a. M.: Eichhorn, F.; Marre, Emil; Voiges, Friedrich; Wolfstein & Leihhaber, G. m. b. H.
Friedberg (Hessen): Neue Tageszeitung, Druckerei und Verlag, Aktiengesellschaft.
Hernsheim: Hübler, Jakob.
Weisenau: Paulig, F. C.
Wolfenhausen: Waldheim, Fritz.

IV. Kreis.

Esslingen: Spieth, Fr., & Co.
Geislingen: Zoch, Chr.
Karlsruhe: Frölicher, Paul.
Nedarjulin: Großkinsty, Georg; Nedarjulin Zeitung (Niegger).
Stuttgart: Knufinke, H.
Ulm: Hämmerle, Hans.

IVa. Kreis.

Volken: Volkener Zeitung (Leo Louis).
Chateau-Salins: Pierson, Antontin.
Gemeiler: Ditthardt, Emil.
Gagehau: Rupp Nachfolger, Karl; Unterelssächsische Druckerei und Verlagsgesellschaft (Baumeister & Silgradt).
Mey: Jauch, Hermann.

Straßburg: Unterelssächsische Druckerei und Verlagsgesellschaft (Baumeister & Silgradt).
V. Kreis.

Deggendorf: Weiß, Sebastian.
Feuchtwangen: Kupprecht Nachfolger, A. (Sommer & Schorr).

Gunzenhausen: Blessing, C. A.
Lauingen: St. Johannes-Buchdruckerei (Fuggle & Co.).
München: Burgard, Viktor; Ehlers, Robert.
Niemberg: Gitz, Benedikt.

VI. Kreis.

Dommitzsch: Schmaßl, Robert.
Laufha: Thiele, Erich.
Sonneberg: Gräbe & Heber; Hermann & Schilling; Wylus, C. A.
Steinach: Wehnde, Bernhard.

VII. Kreis.

Dippoldiswalde: Sächsischer Holzwarenfabrik Magd. Böhme & Co., U.-G.
Dresden: Schütt, Albert, vorm. Otto Klopffleisch.
Kolditz: Geißler, Guido.
Meißen: Hempel, Hugo.
Stötteritz: Göbner, Kurt.
Zittau: Raden & Co.

VIII. Kreis.

Berlin: Dr. Casparius Verlag; Gronau & Co., L. G. m. b. H.; Klemm & Co.; Georg; Kuflich, W.; Obermeier, Otto; Reich, Wilhelm; Reichsverbanddruckerei; Schatow, Edmund; Union, Deutsche Verlagsgesellschaft (Zweigniederlassung Berlin).
Mariendorf: Hing's Fabrik.

IX. Kreis.

Altmark: Lempert, Johann.
Breslau: Benjamin, Leopold.
Kattowitz: Binzkiemiec & Co., J.; Lachs, Ferdinand.
Köpenau: Kühn, Paul.
St. S.: A. Ludwigische Hofbuchdruckerei.

X. Kreis.

Bredstedt: Müller, W. S.
Bülow i. W.: Feiler, Max.
Kiel: Christmann, Johs. S. S.; Mischel, A. (Jah. i. W. Nachdr.).
Plau i. M.: Blauer Tageblatt (Thomas).
Pöln i. S.: Raven, D.
Ribniz: Haack, Georg (H. Lechners Nachf.).

XI. Kreis.

Lindow: Gling, Karl.
XII. Kreis.
Jensterburg: Czibulinski Nachfolger.
Kulmsee: Geißel, Robert.
Seeburg (Ostpr.): Raminck, S. (Eichhorn Nachf.).

Aus dem Verzeichnisse der tariftreuen Druckereien gestrichen wurden die Firmen:
Siebert in Halle und Hausold in Wafungen (Kreis VI); Richter in Chemnitz (Kreis VII); Paul Scheufelein in Steglitz (Kreis VIII); J. Schmidt in Hamburg (Kreis X); Gebr. Biedermann in Freienwalde a. D. (Kreis XI).

Wahlen für die Schiedsgerichte.

Frankfurt a. O.: Gehilfenwärtiger Dr. Herrmann, Holzstraße 16. — Mainz (Gehilfenwahl): Fr. Conradt, Maurikenplatz 6, Vorfigender; Schaffrath, Ernst, Bräuner, Weyrich. — Raumburg (Gehilfenwahl): Fr. Jzmeier, Georgenmauer 10a, Vorfigender; Gb. Hoffmann, R. Meißner, W. Schubert, G. Stech, R. Schulze. — Würzburg: Gehilfenwärtiger J. Schäfer, Gutenbergstraße 12, II.

Arbeitsnachweis betreffend.

Göttingen. Verwalter: Karl Kohrs, Rosdorfer Weg 33b. — Kaiserslautern. Verwalter: Hermann Seering, Beethovenstraße 18. — Sektin. Verwalter: Wülligle, Klosterhof 3, I. — Danzig: Die Wuffitz über den Nachweis führt prinzipalstetig Schroth, gegenseitig Peilowitz.
Berlin, 4. Juni 1908.

Georg W. Bügenstein, S. S. Giesede, Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender: Paul Schlicke, Geschäftsführer.

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Dienstag, den 16. Juni, abends 9 Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshaus“, Beienbinderhof.

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Berichterstattung von der Generalversammlung des Verbandes.
Zahrscheinl. Besuch erwartet
Der Vorstand. [167]

Fremde Sprachen!

Methode
Schlössmann, English, Französisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch, Latein, Russisch, Nationallexikon sowie alle anderen Werke liefert gegen bequeme monatliche Teilzahlung S. Wilhelm, Dresden-Pl., Eichenstraße 7. Prospekte kostenfrei. [84] Kollegen als Vertreter gesucht.

Johannistagsdrucksachen!

Austausch bes. A. Kültner, Leipzig, Eisenbahnstr. 11.

Um das Lager aufzugeben, versende ich für nur 5 Mk. 100 künstlerisch ausgestaltete Gutenberg-Ansichtskarten gegen Vorauszahlung des Betrags portofrei. Bitte um gefl. Berücksichtigung.
A. M. Watznik, Altenburg (S.-A.). [125]

Regelmäßige Mitteilung von Verlobungen

wird honoriert.
Dypermann's Verlobungsanzeiger
Berlin, Rantstraße 99. [567]

Lebensstellung

Bietet sich einem arbeitsamen, energischen **Buchdrucker** durch **Beteiligung** mit einigen Tausend Mark an einer kleineren **Buchdruckerei Münchens**, die in tadellosem Zustand und gut beschäftigt ist. Werte Offerten mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter M. M. 2043 erb. an **Hud. Woffe**, München. [169]

Ein flotter

Inseratensetzer und ein ordnungsliebender

Maschinenmeister

gesucht. Werte Offerten mit Angabe des Alters u. v. erbeten an **Buchdruckerei Th. Thiele, Badersborn**. [201]

Nach Dresden ein durchaus tüchtiger, jüngerer

Autotypiedrucker

der auch im Dreifarbenrucke bewandert ist, an Zweitourenmaschine sofort gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und womöglich Druckmustern unter Nr. 195 an die Geschäftsstelle. d. Bl. erb.

Erfahrener

Schweizerdegen

auf sechs bis acht Wochen (event. dauernd) zur **Aushilfe** gesucht. [197]

Bollig, Müller & Korbmacher

Buchdruckerei, Duisburg-Beed.

Tüchtiger Höhefräser

findet dauernde Stellung in der **Schriftsetzerei Künisch, Frankfurt a. M.** [206]

Galvanoplastiker

zum Prägen und Richten zu baldigem Antritt gesucht. [196]

Klischöefabrik Carlo Selbig & Komp.
Via Pontaccio 1, Mailand (Italien).

Galvanoplastiker

für dauernde Stellung sofort gesucht. Werte Offerten erbeten an **Karl Loosheim, Frankfurt a. M. Querstr. 7**. [203]

Galvanoplastiker

(Präger) sofort gesucht. **Karl Lind jr., Bielefeld**. [390]

Stempelschneider

zu sofortigem Eintritt auf dauernde Stellung. **W. Birchwood, Frankfurt a. M.** [87]

Adjizenz- und Zeitungssetzer

sucht tarifliche Kondition. Eintritt am 20. Juni. Werte Offerten erbeten an **Johann Gartz, Wiesbad 270**. [191]

Reiseposten

oder ähnliches. Werte Offerten erbeten unter L. L. 204 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Maschinenmeister

zwei Jahre in Papierwarenfabrik tätig, mit allen vorkommenden Arbeiten an Schnell- und Siegedruckpressen sowie im Flachstereotypie vertraut, wünscht sich zum 1. Juli oder später zu verändern. Werte Offerten unter A. J. 183 nimmt die Geschäftsstelle d. Bl. entgegen.

Auf die vielen Anfragen zur Nachricht, daß die Druckfahnen zur Aöher Generalversammlung (Bestand, Bestände, Korrespondent und Postkarte) noch in kleiner Zahl vorhanden sind und durch **F. Härtel**, Leipzig, Souverinstr. 100, gegen Einzahlung von 50 Pf. portofrei bezogen werden können. [202]

Stichel u. Messer f. Tonplattenschnitt. Katalog gratis! **Th. Barthelme, Berlin, Oranienstr. 135**

Buchdruckerkitel

aus gutem Körper Nowa 110 120 130 140 cm lang
Achselbreite 2,35 2,50 2,70 2,90 Mk.
aus Prima Körper Nowa 2,90 3,10 3,25 3,40 Mk.
oder aus gestr. u. l. Legats.

Wurzel & Ko., Berlin, Brückenstr. 13.
Fabrik für Berufskleidung. [4]

Vorlagen

für musterzügliche Druckfahnen, die in der Praxis auch wirklich ausführbar sind, enthält regelmäßig die B.-Ausgabe der **„Buchdrucker-Wochenschrift“**, Berlin. Bezugspreis nur 1 Mk. pro Vierteljahr (26 Nummern). Bestellungen bei den Postämtern. [835]

Die heutige Nummer enthält:

— Eine Vorlagentafel: —
— Programmtitle (Mondscheinfahrt),
— Originalentwurf von Joseph Spejzinger, und bringt u. a. den Artikel „Schriftenfamilien“.

Wer sich zum Faktor

oder zum ersten Akzidenzsetzer ausbilden will, dem ist der einjährige Besuch des **Technikums für Buchdrucker** zu empfehlen. Es wird leichtfasslicher Unterricht erteilt in folgenden Fächern: Akzidenzsetz aller Art, Skizzieren, Farbenlehre, Tonplattenschnitten, Faktorarbeiten, Druckpreisberechnung, Zinkätzung, Drucktechnik usw. Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben. Am 1. Juli beginnt ein neuer Kursus. — Prospekte durch die Geschäftsstelle **Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13-17**.

KRÜGER:

Die Technik der bunten Akzidenz

(Verlag v. F. A. Brockhaus), III. gänzlich neu bearbeitete Auflage, ein prächtiger Leinenband mit 200 Seiten Text, über 100 zum Teil mehrfarbigen Abbildungen und 9 bunten Tafeln, ist nach dem einmütigen Urteil der gesamten Fachpresse ein zuverlässiger Ratgeber für die tägliche Praxis des Akzidenz- und Farbendrucks, ein wertvolles Mittel zur Weiterbildung für Setzer u. Drucker. Zu beziehen zum Preis von 6 Mk. (auf Wunsch auch bequeme Ratenzahlungen) durch

Max Schmitz, Leipzig-R.
Weidmannstr. 2, ; Prospekte zu Diensten.

Johannisfest 1908.

Zahlreiche * * *
*** Anerkennungen!**
Aufträge durch 10-Pf.-Postanweisung erb.



Broche mit Buchdruckerwappen. Natürliche Grasse.
Preis 3 Mk., Porto 10 Pf. — In Extrakt 10 Pf. mehr. [200]

Graphische Verlags-Anstalt

P. Goldschmidt, Halle a. S.
Graphischer Anzeiger gratis und franko.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.

120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. — Hochfeine Qualitäten in Vorland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havannazigarren. Preislisten stehen zur Verfügung.

Anhang zum Carife

von **Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8.** Preis des Grundrisses 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bestellungen nehmen die Herren Verbandsunterschiede sowie die Geschäftsstelle entgegen.

F. S. Emil Schmidt, Berlin

Kinderstraße 3, zweiter Hof parterre.
Große Vereinszimmer (bis 120 Personen) für Bruderei- und Bekleidungsarbeiten. Vorzügliche Speisen und Getränke. [674]

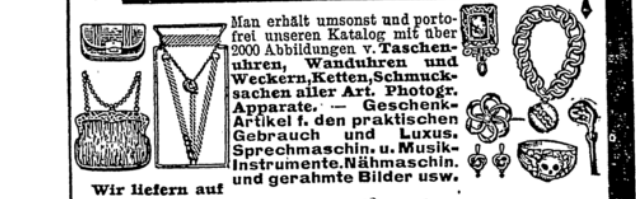
„Goldner Winkelhaken“

Leipzig, Friedrichstraße 9.
Kostg. 50 Pf. bis 1 Mk., für Ferienreisende ist gelogt. **Paul Medam**, alter Verkehrsmeister.

Wernigerode am Harz

Gasthof „Neukäder Hof“
(Reinhold des Kurwärters), empfangt Touristen billig und gute Übernachtung und Beköstigung. „Korr.“ liegt aus. **Ernst Meyer**. [108]

Brillanten, Juwelen und Goldwaren für Jedermann



Man erhält umsonst und portofrei unseren Katalog mit über 2000 Abbildungen v. **Taschenuhren, Wanduhren und Weckern, Ketten, Schmucksachen aller Art, Photogr. Apparate, Geschenkartikel f. den praktischen Gebrauch und Luxus-Sprechmaschinen u. Musikinstrumente, Nähmaschinen und gerahmte Bilder usw.**

Teilzahlung

Der Besteller bekommt sofort die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten.

Wer einmal so gekauft hat, macht es stets wieder so. Siehe folgenden beglaubigten Bericht des öffentlich angestellten beidseitigen Bucher-Revisors und Sachverständigen **F. GORSKI** in Berlin:

Ich bescheinige hierdurch, dass von 1000 (tausend) bei der Firma **Jonass & Co., G. m. b. H., Berlin**, nacheinander eingegangenen Aufträgen 574 von Käufern herrührten, welche bereits früher von der Firma Waren bezogen hatten; ich habe mich hierin durch Prüfung der Bücher und Beläge überzeugt.
F. Gorski, beidseitiger Bucherrevisor u. Sachverst.

Tausende beglaubigte Anerkennungen. — Hunderttausende Kunden.

Jährlicher Versand über 25 000 Uhren. Zusend. des Katalogs umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3
Vertrags-Lieferanten vieler Vereine.

Gegründet 1889.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb heute mittag 1¹/₂ Uhr nach längerem, mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden mein innigst geliebter Gatte, meiner drei Kinder treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Buchdruckereibesitzer

Hermann Schumacher

im 41. Lebensjahre. Dies zeigt namens der tiefbetrübten Hinterbliebenen an **Neukloster, den 8. Juni 1908.**
Bertha Schumacher geb. Bruder. [199]

Julius Meyer, früher Augustin

Berlin, Oranienstr. 103, n. d. Lindenstraße Saal (200 Personen). * Vereinszimmer. Mittagsstisch 60 Pf. mit Bier. Tel.: Amt IV 5652

Gastwirtschaft Imhoff

Köln am Rhein, Perlengraben 36.
Logis — 40 Pf. — Zimmer mit 2 Betten Brausebad frei. pro Bett 50 Pf.
Für Ferienreisende:
Zimmer allein 1,50 Mk.

Gasthaus „Stadt Hannover“

Leipzig, Seeburgstrasse 25
empfehl. einzelne Zimmer von 1 Mk.; saubere Betten von 50 Pf. an. Mittagsstisch 50 Pf. Gesellschaftsz. u. Versammlungen, neue Kegelbahn, a. Abend 1,50 Mk.
Korr.“ liegt aus. **W. Spiess sen.** [812]

Richard Härtel, Leipzig-R.

(Inhaberin: Klara verw. Härtel)
Kohlgrabenstrasse 43
liefert franco

Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Der französische Verlag, 30 Pf.
Der Satz des Griechischen, von F. Walter. 1. Abt., 2. Neugr. 1 Mk. 10 Pf.
Praktische Rechenlehre. Ein Hilfsbuch f. Buchdrucker, Steindr., Buchb., Papierverw., geb. 4 Mk.

Die Buchführung im Buchdruckerergewerbe, theoretisch und praktisch dargestellt, mit einem Anhang über die Buchführung bei kleineren Betrieben. Leitungsdruckerei, Aktiengesellschaften usw. Bearbeiter von Prof. Eugen Schütz in Wien. 3 Mk.
Karl Rembe, Die Papierstereotypie. 10. Aufl., geb. 5 Mk.

Gedächtnis der Buchbinderei. Von R. Bauer. Bearbeiter von Franke. 6,50 Mk.
Der Faktor. Hilfsbuch für Faktoren. Geb. 4 Mk.

Am 3. Juni verstarb unser wertiges Mitglied, der Setzer **Willi Ihssen** [193]

aus Altona im Alter von 27 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

In der Pfingstwoche verstarb unser Liebes Mitglied, Kollege **Willi Ihssen.** [198]

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm die Liedertafel Gutenberg von 1877, Hamburg.

Am 3. Juni verstarb infolge Unglücksfalles unser Kollege **Willi Ihssen**

im Alter von 28 Jahren. Ein treues Andenken werden ihm bewahren Die Vorbandsmitglieder der Firma H. O. Porslehl, Hamburg. [205]

Adressen für Zusendungen

an den „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“:
für Artikel u. Korrespondenzen: **Eudwig Reußhäuser**,
Münchener- und Gewerkschafts-Verlag, 11111
Verbandsnachrichten, Inserate, Briefen, Postanweisungen usw.: **Georg Böllig**,
samtlich in Leipzig, Salomonstraße 8.